

<b>Zeitschrift:</b>	Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
<b>Herausgeber:</b>	Bernhard Otto
<b>Band:</b>	4 (1782)
<b>Heft:</b>	34
<b>Artikel:</b>	Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht auch andern Orten als Muster dienen kann
<b>Autor:</b>	B.O.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-543796">https://doi.org/10.5169/seals-543796</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Samen aus Petersburg erhalten, und bei gemachten Versuchen gefunden, daß solches in sumpfigten Gegenden gut fortkommt, und vom Vieh gern gefressen wird.

Seine Kultur hat nichts besonders; es wird gesäet wie die Esparsette, der Same geht sehr bald auf, blühet im 2ten Jahr, und dann alljährlich; die Pflanzen buschen sich nicht nur stark, sondern lauffen auch aus, und vermehren sich also auf eine dreifache Art sehr häufig.

Daß aber alle Gegenden, welche sumpfigt sind, in Stück oder Beete von 6, 8, bis 10 und mehrere Ruthen (ca. 16 Fuß) abgetheilt und dazwischen Gräben geführt, auch diese Beete in der Mitte erhaben, und an beiden Seiten gegen die Gräben etwas tiefer gemacht werden müssen, damit das zu viele Wasser ab, und in die Gräben fließen könne, ist auch hier nützlich und nothwendig, und um so mehr anzupreisen, da der Nutze davon die zu machende Unkosten reichlich ersetzen wird.

---

### Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht auch andern Orten als Muster dienen kann.

Der sogenannte Mittenberg, dessen Fuß östlich unmittelbar an die Stadt gränzt, giebt derselben reiche Quellen, welche für die gemeinsamen Brunnen in die Stadt geleitet werden. Dieses Wasser hatte aber immer die üble Eigenschaft, wodurch es in wenigen Jahren die Teuchel, oder Röhren, mit anhängendem Tufstein dermassen ausfüllte, daß solche ferner unbrauchbar, ohne daß sie eben faul gewesen wären, ausgehoben werden mußten. Noch gewisse andere und besondere Umstände, nötigten einen Wolweisen

Magistrat, eine Deputation in zweien Herren dahin zu schicken, die Sache in Augenschein zu nehmen. Das Uebel fand sich. Zu vor aber muß ich sagen, daß die Stadt beständig zwei obrigkeitlich bestellte Brunnenmeister in gewisser Lokation hielt, wovon jeder seinen angewiesenen District der Wasserleitungen zu versehen hatte. Nun verstuhnden sich diese Leute zwar wol auf das was weniger Wissenschaft zur Sache erfodert, ich meine die Wasserleitung durch die Teuchel, nicht aber auf die Wissenschaft der Quellen selbst, was vielleicht das Uebel aller unserer bekannten Brunnenmeister ist. Das Wasser quoll unmittelbar aus einem entweder weissgraulichten, oder ganz gelben tuftsteinigten und etwas sumpfigten Grund und nicht selten 4 — 5 solcher Quellen nahe beisammen, welche dann die besagten Brunnenmeister zusammenfaßten, die Mündung des ersten Teuchels dahin richteten, und ungesorgt so lauffen ließen. Auf eingenommenes Gut befinden jener Herren Deputirten hieß ein Wolweiser Magistrat ihre Vorlehrungen gut welche dieselben damit vorzunehmen im Sinne hatten. Man räumte das tuftsteinigte und morastige weg, und grub der Quelle, aus welcher am meisten zu lauffen schien, alleine zu, und kam sogleich auf eine Art blauen Kneist, woraus nunmehr so herrliches Wasser fließt, das von allen Menschen gelobt und bewundert wird; welche Verbesserung nun das gemeine Wesen nicht s. 30 — kostete. Wär' es nicht Ungerechtigkeit wenn ich nicht auch öffentlich sagte, daß wir diese Brunnenverbesserung hauptsächlich dem seel. Herrn Zunftmeister Joh. Ulrich Bauer und Herrn Zunftmeister und Stadtschreiber Nikolaus Zaff zu verdanken haben? —

B. O. . . .

Scnft